

AUTOMATISIERUNGSTECHNIK

Sinn, Vision & Ge für Maschinen und Anlagen für M

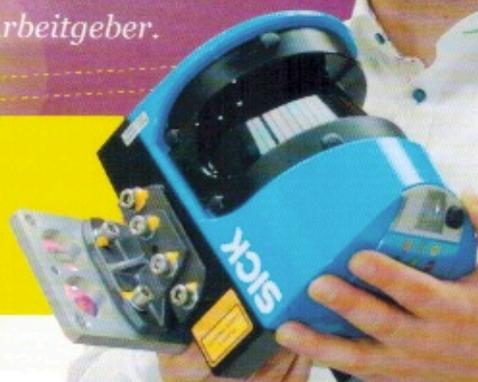
Junge Ingenieure bei SICK entwickeln 'Sensor Intelligence', sozusagen die Sinnesorgane der Automatisierungstechnik – mit besten Berufsaussichten

Manchmal wird **Thomas Mößner** auch in der Freizeit von seinem Job eingeholt: Wenn er nach einem rasanten Snowboard-Ride zum Sessellift einschwingt und eine **Lichtschanke** seines Arbeitgebers SICK AG seine Position registriert, um die Sicherheitseinrichtungen des Lifts entsprechend zu steuern. Ihm fallen die kleinen **blauen Kästchen** in der Maschinerie auf – an der Liftanlage, aber auch, wenn am Flughafen der **SB-Schalter** zur Gepäckaufgabe seinen Koffer misst, wiegt, verschluckt und anhand des **Barcode-Stickers** sicher ins Flugzeug bringt. Wieder arbeiten im Verborgenen **Sensorikprodukte** von SICK: RFID-Reader, Laserscanner, Barcodeleser. In unserer automatisierten Welt liefert SICK quasi die Sinnesorgane für die technischen Anlagen hinter den Kulissen – ob in Fabriken oder in der Logistik – und ist damit globaler Technologieführer. Junge Nachwuchsingenieure wie **Thomas Mößner** sollen dafür sorgen, dass das auch so bleibt.

Weitblick beweist SICK also nicht nur mit Produkten wie dem Laserscanner LMS511, der unter anderem im Containerhafen von Dubai Kollisionen zwischen Schiffen, Containern und Kränen verhindert. Sondern auch bei der Personalpolitik, die gezielt auf die Förderung und Bindung von talentierten jungen Ingenieurinnen und Ingenieuren setzt – und das nicht erst seit gestern. Schon mehrfach wurde das Unternehmen als 'Great Place to Work' ausgezeichnet – ein Prädikat, das der 28-jährige **Thomas Mößner** gerne bestätigt: Er nimmt bei SICK an dem Programm 'SensorING' teil, das sich seit 2008 an Hochschulabgänger der Ingenieurfächer wendet. ▶

spür — Maschinen und Anlagen Maschinen

bei einem vielfach preisgekrönten Arbeitgeber.



THOMAS MÖSSNER, 28

Studium: Wirtschaftsingenieurwesen am KIT
Aktuell: Technical Industry Manager in der Sick-Abteilung
,Corporate Solution Center Logistics Automation'

3

Tätigkeitsbereich Konstruktion & Planung

Thomas Mößner beschäftigt sich mit den Zukunftstrends im Bereich Sensorik. Dazu muss er den Markt beobachten und sehen, wo zukünftig die besten Chancen für das Unternehmen liegen. So kann er Ideen für Planung und Konstruktion der zukünftigen Anlagen entwickeln.



Möbner wuchs in Südbaden auf, aber nach dem technischen Gymnasium zog es ihn zunächst in die Großstadt: „Schon in der Oberstufe am technischen Gymnasium war mir klar: Ich werde Ingenieur. Hier vereinen sich meine Interessen mit meinen Stärken. An der damaligen Technischen Universität Karlsruhe (heute Karlsruhe Institute of Technology) studierte ich Wirtschaftsingenieurswesen – in meinem Fall so ingenieurlastig, wie es die Studienordnung zuließ. Ich bin auf jeden Fall mehr Diplomingenieur als Wirtschaftswissenschaftler“, betont Möbner: „Heute brauchen Ingenieure auch Verständnis für betriebswirtschaftliche Zusammenhänge, um erfolgreich in der Wirtschaft zu arbeiten!“ Als Werkstudent und Diplomand bei Bosch sammelte er praktische Erfahrungen – und bewarb sich schließlich bei Sick.

Von Anfang an vernetzt: als ‚SensorING‘

„Ich habe mich gezielt für das SensorING-Programm beworben. Es ist mehr als ein Traineeprogramm: Man bewirbt sich von vornherein auf eine bestimmte Position im Unternehmen und bekommt einen unbefristeten Vertrag“, erklärt Thomas Möbner: In seinem Fall ‚Technical Industry Manager‘ in der Abteilung ‚Corporate Solution Center Logistics Automation‘. Er wird dort zukünftig die Marktentwicklung im Bereich Logistikautomation beobachten, neue technische Trends und Technologien für diesen Bereich aufspüren und dieses Wissen in Kundenprojekte und Produktentwicklungen einfließen lassen. Aber zuvor durchläuft der Jungingenieur ein Jahr lang unterschiedliche Module, um in kürzester Zeit fit für die vernetzte Arbeitsweise zu werden: Zunächst eine Einarbeitung im eigenen Fachbereich, dann ein Kennenlernen der Schnittstellenbereiche innerhalb des Unternehmens, schließlich ein externes Modul bei einer der nationalen oder internationalen Tochtergesellschaften, in einem ganz anderen Fachbereich oder auch – wie bei Thomas Möbner – bei einem wissenschaftlichen Forschungspartner des Unternehmens.



Diese Sensoren können auch transparente Gefäße erfassen

Im Logistik-Testcenter zeigt Thomas Möbner einen Lesetunnel, wie er beispielsweise in Verteilzentren von DHL oder Amazon angewendet wird, um Pakete zu vermessen, Barcodes und RFID zu lesen.

„Ich habe sechs Monate in einem Projekt am Fraunhofer Institut für Materialfluss und Logistik in Dortmund mitgearbeitet. Jetzt kenne ich den neuesten Stand der Wissenschaft genau in dem Bereich, in dem ich arbeiten werde – so fokussiert kann das kein Studium bieten“, berichtet Mößner. Seit April 2013 ist er ein ‚SensorING‘ und übernimmt bereits Mitverantwortung in konkreten Projekten: Zum Beispiel bei der Entwicklung der sensorischen Logistikkösungen für das neue Distributionszentrum, das zurzeit wenige Minuten vom Stammsitz entfernt gebaut wird. „Da wird natürlich nur das Feinste und Neueste aus dem eigenen Produktprogramm verbaut“, freut sich Thomas Mößner auf diese Herausforderung. Hier trainiert er die Arbeitsweise, die seine zukünftige Tätigkeit prägen wird: Gemäß den Kundenanforderungen wirtschaftliche und leistungsfähige Lösungen für Logistikaufgaben zu entwickeln, und dabei sowohl den Kunden die richtigen Bausteine aus dem Firmenprogramm anzubieten als auch spezielle Wünsche für neue Produkte und Lösungen ins Unternehmen hineinzutragen.

Wie das konkret aussieht, zeigt uns Thomas Mößner im Logistik-Testcenter, das sich im Industriegebiet eines Nachbarortes in einer Fabrikhalle verbirgt: Eine Art riesiges Labor, wo an einer beispielhaften Förderanlage Produkte getestet und innovative Logistikkösungen gemeinsam mit Kunden entwickelt, erprobt und vorgeführt werden können. Stoisch ziehen Testpakete und Paletten ihre Kreise auf der Förderanlage, die mit unzähligen SICK-Sensoren in ihren leuchtend blauen oder gelben Gehäusen gespickt ist. Motoren surren; weißes, rotes, blaues Licht blitzt auf, endlose Logdateien laufen über PC-Bildschirme: Ein sogenannter Lese-Tunnel, wie er bei großen Versendern wie Amazon oder in den Verteilzentren der Logistikunternehmen wie DHL oder DPD eingesetzt wird. Mößner erklärt: „Unsere Sensoren können durchlaufende Pakete in einem Schritt berührungslos vermessen, ihr Volumen und Gewicht bestimmen sowie die Informationen von Barcode- oder RFID-Etiketten auslesen.“



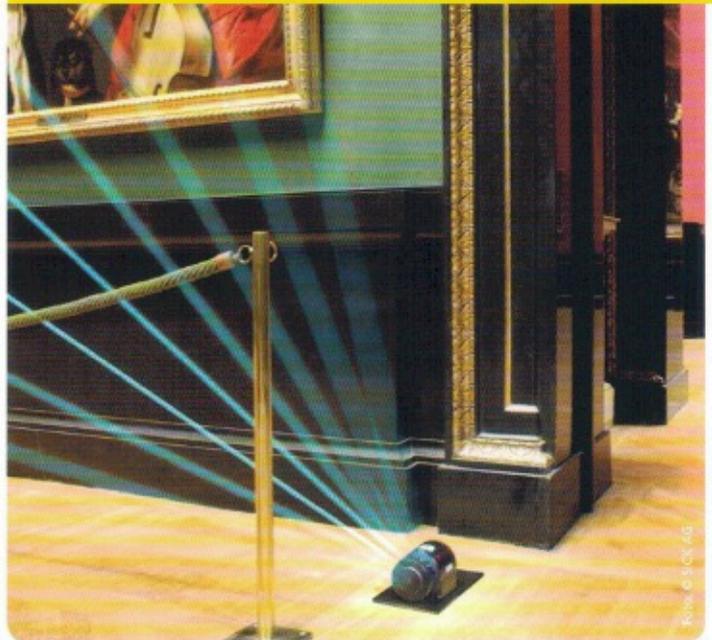
Glänzende Aussichten

Doch die Logistik ist nicht der einzige Wachstumsmarkt mit glänzenden Aussichten. Das Unternehmen profitiert davon, dass überall auf der Welt, insbesondere in Asien, neue Fabriken entstehen und alte Fabriken automatisiert werden – mit Bauelementen aus Waldkirch. Auch wenn in China die Emissionen von Kraftwerken reduziert werden sollen, helfen SICK-Sensoren bei einer effektiven Prozesssteuerung. Die Aussicht auf Aufgaben mit Sinn sind ein zentrales Kriterium, wenn sich junge Leute heute für einen Berufsweg entscheiden, und ein Teil des Unternehmenscodes, seit der Gründer Erwin SICK mit seiner Erfindung des ‚Lichtvorhangs‘ 1952 ungezählte Maschinenarbeiter vor Verletzungen bewahrte. Nicht nur durch attraktive Einstiegsprogramme wie ‚SensorING‘, sondern auch durch ein umfassendes Weiterbildungsangebot an der internen SICK-Akademie bleiben die Mitarbeiter mit ihrem Wissen und ihren Kompetenzen immer up to date – der entscheidende Wettbewerbsvorteil für ein Unternehmen, das längst in der Wissensgesellschaft angekommen ist.

AUSGEZEICHNET ARBEITEN

Schon zwölf Mal in Folge erhielt die SICK AG beim Wettbewerb ‚Deutschlands beste Arbeitgeber‘ das Gütesiegel ‚Great Place to Work‘, zuletzt 2014 als drittbeste Firma in der Größenklasse 2001 bis 5000 Mitarbeiter. Die Zufriedenheit der Mitarbeiter wird bei diesem Wettbewerb unter anderem durch anonymisierte, repräsentative Umfragen ermittelt. Dieser nachhaltige Erfolg liegt sicher nicht nur an der schönen Lage in Waldkirch am Schwarzwaldrand, die hohen Freizeitwert mit der Nähe zu Großstädten wie Freiburg und Basel verbindet, sondern auch an der familiären Firmenkultur, einem wirtschaftlichen Erfolgskurs mit Wachstum durch Innovation und einem zeitgemäßen Personalmanagement, bei dem die Mitarbeiter im Fokus stehen.

Weitere Informationen: » www.greatplacetowork.de



Anwendung eines SICK-Laserscanners als Sicherheitseinrichtung (Näherungsalarm) in einem Museum